

Wie ihr seht, liegen in der Mitte Karten verteilt. Wer möchte nimmt doch mal eine Karte und liest laut vor, was darauf steht.

Einzelne Karten vorlesen lassen

Diese Karten gehören zu einem Spiel. Es heißt „Leg dein Leben!“ und alles was gerade vorgelesen wurde, stellt eine potenzielle Station im Leben dar. Im Verlaufe des Spiels wird dann mit den Karten die Geschichte eines ganzen Lebens erzählt. Wie wir gerade gehört haben, bedienen die Karten die ganze Palette von fröhlichen, traurigen und skurrilen Ereignissen. Leben verläuft nicht gerade. Das muss ich euch nicht erst sagen. Das wisst ihr alle selbst. Im Unterschied zu diesem Spiel, ist es uns im echten Leben oft nicht vergönnt unser Leben selbst zu legen und eine Karte passend auszusuchen. Die Krankheit kommt dann, wenn es am wenigsten passt. Und es passt ja eigentlich nie. Die Gefühle verändern sich und plötzlich liegt die Beziehung in Scherben. Und ein Erdbeben wartet nicht bis sich alle in Sicherheit gebracht haben. Gerade noch schien das Leben okay. Die Sonne beschien den Weg und alles war wunderbar. Und dann das... Ein Schicksalsschlag, wie man so schön sagt. Und alles ist anders. Manchmal sind es auch schleichende Veränderungen, die es um uns Dunkel werden lassen. Wie sollte sich da der Mensch nicht von Zeit zu Zeit vom Leben betrogen fühlen? Sich fragen, ob Gottes Zuspruch noch gilt oder Gott seine Meinung geändert hat?

Der Losungstext ärgert mich deswegen. „Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?“ Ja, aber hallo genau so kommt es mir manchmal vor. Die Zusage am Ende der Siebentageschöpfung lautet: Und alles war **sehr gut**. Ein krasser Widerspruch zu den Meldungen über die Ungleichverteilung von Nahrung, engstirnigen Nationalismus und den zerstörerischen Umgang mit der Natur. Neben Ärger löst der Vers jedoch noch etwas anderes in mir aus und das hat mit seinem Kontext zu tun. Der Vers ist Teil der Bileams-Erzählung. Das ist der Typ mit der sprechenden Eselin. Kurz zusammengefasst, geht es in der Erzählung darum, dass Balak, der König von Moab, Bileam auffordert die Israeliten zu verfluchen, weil er Angst vor ihnen hat. Bileam wird aber von Gott aufgefordert Israel zu segnen. Balak will sich damit aber nicht begnügen und fordert Bileam immer wieder neu auf, Israel zu verfluchen. Er erscheint fast schon trotzig. Das Ergebnis ist schlussendlich, dass Bileam Israel insgesamt vier Mal segnen muss. So betrachtet spricht mir der Vers wieder Mut zu. Egal wie oft Balak Gott herausfordert und den Fluch herbeisehnt: Am Ende steht der Segen Gottes. Und auch wenn es mir manchmal schwerfällt, möchte ich daran glauben, dass das auch für unser aller Leben gilt: Das der Segen Gottes über alle Flüche im Leben siegt.

Eva-Lisa Hübner